

Zug, 12. Oktober 2006

Personalsituation Zuger Polizei

(Bericht zuhanden des Regierungsrates)

1. Ausgangslage bei der Zusammenführung von Kantonspolizei Zug und der Stadtpolizei Zug zur Zuger Polizei im Jahr 2001

1.1. Personalstellensituation

Besorgt bezüglich Personalbestand der damaligen Kantonspolizei hatte am 26. Juni 2000 die CVP-Fraktion eine Interpellation eingereicht, welche der Regierungsrat am 3. April 2001 beantwortete (VORLAGE NR. 798.1 – 10234). Zurecht vertrat die Interpellation die Auffassung, wonach bei einem möglichst engen Zusammengehen von Kantons- und Stadtpolizei zusätzliche personelle Ressourcen im Interesse der Sicherheit freigesetzt werden könnten. Die Interpellation forderte eine vollständige Integration der Stadtpolizei in die Kantonspolizei, da diese aus polizeitaktischen und betriebswirtschaftlichen Gründen die meisten Vorteile brächten. Der Regierungsrat teilte diese Auffassung. Nach intensiven Vorarbeiten stimmten der Stadtrat am 27. Februar 2001 der Strategie Zuger Polizei zu, dies tat auch der Regierungsrat am 20. März 2001. Namentlich wurden die im Bericht aufgezeigten Stossrichtungen zu einer Zuger Polizei unter kantonaler Hoheit, die Groborganisation der Zuger Polizei und das Konzept zur Umsetzung dieser Strategie genehmigt. Die Umsetzung hatte per 1. Januar 2002 zu erfolgen.

Bereits im Bericht und Antrag des Regierungsrats vom 28. August 2000 zum Kantonsratsbeschluss betreffend Bewilligung von Personalstellen in den Jahren 2001 – 2004 (Vorlage Nr. 812.1 – 10262) hatte der Regierungsrat aufgrund des laufenden Projekts Kantonspolizei/Stadtpolizei darauf verzichtet, dem Kantonsrat die in den letzten Jahre notwendig gewordenen zusätzlichen Personalressourcen für die Kantonspolizei zu beantragen. Es sollten zuvor sämtliche Synergien im Projekt Kantonspolizei/Stadtpolizei ausgeschöpft werden, um auch künftig im ganzen Kanton und in allen Gemeinden den hohen Sicherheitsstandard weiterhin gewährleisten zu können. Durch die Übernahme von 52 Stellen der Stadtpolizei Zug bzw. die Zusammenführung der beiden Polizeikörper konnten per 1. Januar 2002 15 Synergiestellen geschaffen und den bis dahin angelaufenen Personalbegehren weitgehend Rechnung getragen werden.

1.2. Einsatzkonzept und Organisation der Zuger Polizei

Die Zuger Polizei verfügt über ein abgestuftes Einsatzkonzept, welches sich an den Bedürfnissen des Einsatzes bzw. den entsprechenden Spitzen orientiert. Die ermittelnden bzw. rückwärtigen Dienste sind zur Hauptsache während den ordentlichen Büroarbeitszeiten tätig, da während diesen Zeiten auch die für die Bearbeitungen wichtigen Verwaltungsstellen und Partner erreichbar sind.

1.2.1. Permanente Bereitschaft

Folgende polizeilichen Mittel stehen permanent, d.h. rund um die Uhr und an 365 Tagen im Einsatz:

- Die Einsatzleitzentrale wird permanent mit 2-3 Einsatzzentralenleitern betrieben. Es kann so sichergestellt werden, dass eingehende Notrufe und Fahndungsverbreitungen (RIPOL) rasch bearbeitet werden. Die Mitarbeitenden der Einsatzleitzentrale bieten die Einsatzmittel auf, informieren und koordinieren diese bzw. unterstützen Einsatzleitende vor Ort in der Ereignisbewältigung.
- Die im Schichtdienst eingesetzten fünf Bereitschafts- und Verkehrspolizei-Züge (BVP) stellen jederzeit 3-4 Einsatzpatrouillen im ganzen Kantonsgebiet. Diese Patrouillen leisten ihren Dienst schwergewichtig mit als Polizei markierten Fahrzeugen. Die BVP-Züge stellen die Ersteinsatzmittel dar für alle Vorkommnisse im fließenden Verkehr (Unfälle) sowie für Tatbestandesaufnahmen bei praktisch allen Straftaten. Sie bewältigen das Gros der Spontanereignisse und leisten der Bevölkerung Hilfe. Während der werktäglichen Rushourzeiten kommen situativ 1-3 Patrouillen aus dem Tagdienst leistenden Zug, welcher schwergewichtig Fallnachbearbeitung vornimmt, hinzu.
- Die Polizeidienststellen in den drei Polizeiregionen "Zug", "Baar/Berg" und "Ennetsee" unterhalten in allen Gemeinden - ausgenommen in Neuheim und Walchwil - Postenöffnungszeiten. Die in den Gemeinden stationierten Polizeiangehörigen nehmen Anzeigen entgegen und ermitteln bei Straftaten, welche nicht in die Zuständigkeit der Kriminalpolizei gehören. Sie tragen durch ereignisorientierte Patrouillen (Anlässe, Kriminalitätsbekämpfung, Präventionsaktionen etc.) in der Regel in Uniform und mit Streifenwagen zur Präsenz und Einsatzbereitschaft bei.
- Die Regionalen Fahnder stehen als Mittel zur Bekämpfung resp. Eindämmung von Kleinkriminalität im Einsatz. Sie sind flexibel und auf die Ereignisse bezogen einsetzbar und stehen hauptsächlich frontorientiert - täglich 1-2 Patrouillen - im Einsatz, aber auch an Wochenenden und bei Anlässen mit Gefahrenpotenzial (zB EVZ-Match, Demos, Zuger Herbstmesse).

Zur Sicherstellung der permanenten Einsatzbereitschaft von 24-34 Personen pro Schicht werden pro Tag rund 70-100 Polizeiangehörige benötigt. Es kann so die überwiegende Anzahl von polizeilich relevanten Vorkommnissen mit Interventionszeiten zwischen wenigen bis 20 Minuten angegangen und bewältigt werden. Diese kurzen Interventionszeiten tragen nicht nur zum Sicherheitsgefühl der Bevölkerung bei, sondern bilden einen eigentlichen Erfolgsfaktor (Fahndungserfolge, Authentizität von Aussagen, Sicherung und Auswertbarkeit von Spuren etc.).

1.2.2. Pikettbereitschaft

Wenn die im Dienst sich befindenden Polizei-Einsatzkräfte zahlenmässig nicht ausreichen oder besondere Fachkenntnisse erforderlich sind, können die folgenden Pikettkräfte aufgeboden werden:

- 1 Einsatzzentralenleiter zur Verstärkung der Einsatzleitzentrale bei Grosslagen (z.B. Unwetter).
- 1 Angehöriger des Dienstes Spezialformationen zur Beratung oder zur Vorbereitung von spontan erforderlichen schwierigen Verhaftungen oder anspruchsvollen Interventionen.

- 6 Sb Sicherheitspolizei der drei Polizeiregionen zur Verstärkung, vorab für Tatbestandesaufnahmen sowie die zur Klärung von Straftaten erforderlichen Ermittlungen. In der Regel ist unter den betreffenden Pikettkräften ein/e Polizeihundeführer/in, welche spezifisch unterstützen kann.
- 1 Angehörige/r des Kriminaltechnischen Dienstes ist rund um die Uhr bereit, Spurensicherungen und -auswertungen vorzunehmen, die Abklärungen von UR und Amtsarzt bei aussergewöhnlichen Todesfällen zu unterstützen, etc.
- 2 Angehörige der Kripo-Ermittlungsdienste sind jederzeit bereit, die kriminalpolizeilichen Bearbeitungen bei Gewaltverbrechen, Bränden, etc., sicherzustellen.
- 2 Polizeiführungskräfte (1 Dienstchef und 1 Polizeioffizier) können aufgeboten werden, wenn es darum geht, Ereignisse mit einem erhöhten Koordinations- bzw. Führungsaufwand zu bewältigen (z.B. mit Schutzwachen, Sanitätsdiensten, Medien etc.).
- 1 Sb des Dienstes Informatik Technik, um sich Störungen der EDV- und Übermittlungstechnik anzunehmen bzw. diese auch ausserhalb der ordentlichen Arbeitszeiten rasch beheben zu können.

Insgesamt können 14 Pikettkräfte zur Verstärkung oder für Spezialaufgaben gezielt beigezogen werden. Mit dieser Aufwuchsfähigkeit innert 45 Minuten können fast alle Ereignisse sowohl in normalen als auch in besonderen polizeilichen Lagen bewältigt werden.

Weiter stehen Mitarbeitende (Offiziere, Regionale Fahnder) auch freiwillig - ohne Pikett (Pager) - zur Verfügung. Bei speziellen Aktionen werden nach Möglichkeit im Raum wohnhafte Mitarbeiter eingesetzt.

1.2.3. Alarmbereitschaft

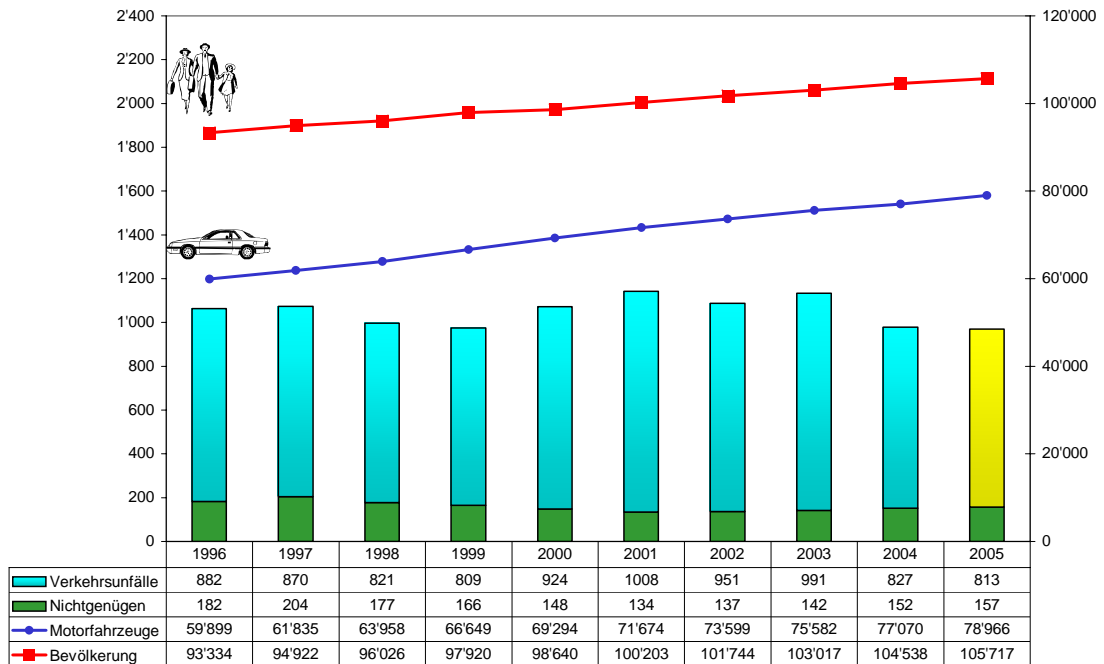
Wenn sowohl die Bereitschafts- als auch die Pikettkräfte nicht ausreichen, ein Ereignis zu bewältigen, können über die Einsatzleitzentrale zusätzliche Polizeimittel ausserhalb der Dienstplanung alarmiert werden. Die dafür erforderliche Erreichbarkeit wird mittels Pager (freiwilliges Tragen) sowie die Alarmierung über das Telefon (SMT) sichergestellt. Es können auf diese Weise maximal innert zwei Stunden die Führung durch den Katastrophenstab (Kdt, Kdt Stv, SC oder Pik Of) gewährleistet sowie die Polizeieinsatzkräfte erheblich verstärkt werden.

2. Wirkungen der neuen Polizeistrukturen

2.1. Ruhe und Ordnung/Sicherheitsgefühl

Von Einzelvorkommnissen abgesehen weisen wir im Kanton Zug bezüglich Ruhe und Ordnung einen durchwegs guten bis sehr guten Stand aus. Fast ohne Ausnahmen können die zahlreichen Veranstaltungen und Anlässe friedlich sowie ohne nennenswerte Störungen und Reklamationen durchgeführt werden. Auch Übergriffe von Fans bei Eishockey- und Fussballanlässen können dank präventiver Massnahmen sowie der hohen Einsatzbereitschaft fast ohne negative Auswirkungen auf die Öffentlichkeit abgewickelt werden.

2.2. Verkehrssicherheit



Trotz wachsender Bevölkerung und erhöhter Anzahl zugelassener Fahrzeuge blieb die Zahl der Verkehrsunfälle im langjährigen Mittel stabil bzw. nahm relativ sogar leicht ab.

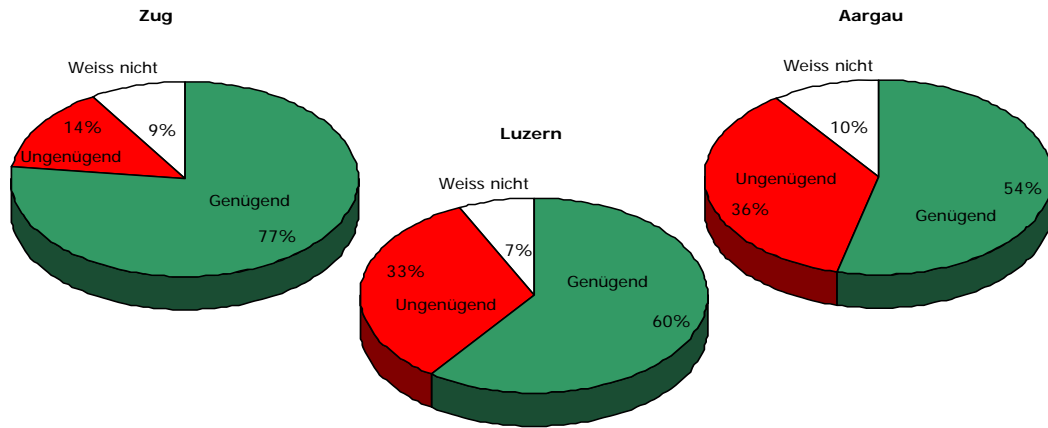
2.3. Beurteilung durch die Gemeinden (Sicherheitschefs)

In den jährlichen Kontakten des Polizeikommandos mit den Sicherheitsverantwortlichen der Gemeinden wird durchwegs festgehalten, dass die Zusammenarbeit mit der Zuger Polizei gut ist und auf Bedürfnisse der Gemeinden rasch und wirksam reagiert wird. Vereinzelt und vorab zur Durchsetzung der Ordnung wird eine verstärkte Polizeipräsenz erwartet. Im Rahmen von Schwerpunktaktionen konnte bisher den betreffenden Bedürfnissen der Gemeinden Rechnung getragen werden.

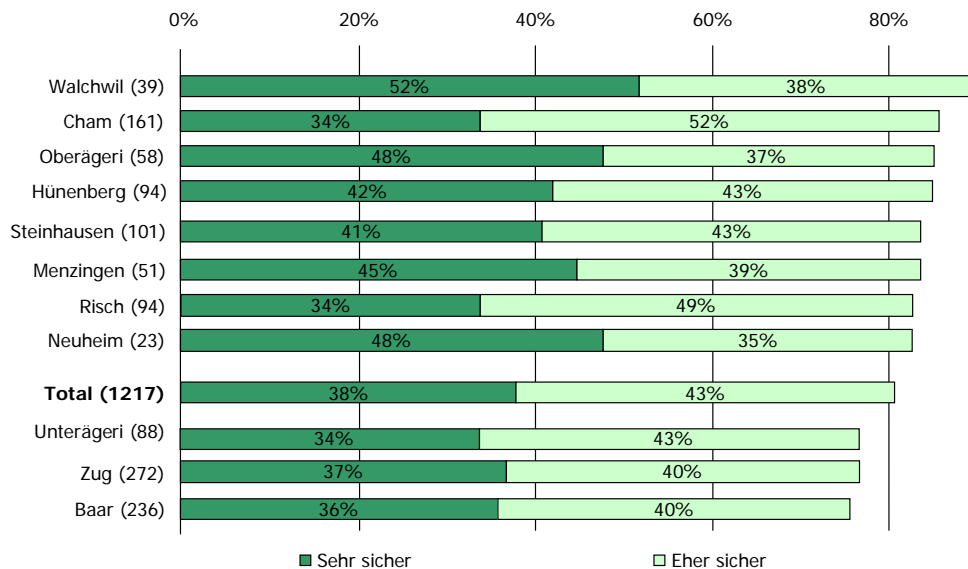
2.4. Bevölkerungsbefragung

Im Juni 2005 führte die Sicherheitsdirektion unter Beizug eines renommierten Meinungsforschungsinstituts eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durch. 1217 Zuger/innen wurden u.a. zu Fragen des Sicherheitsgefühls befragt.

Auf die Frage, wie die Zuger Polizei die Bevölkerung schützt, wurde im Vergleich zu den Nachbarkantonen Aargau und Luzern wie folgt beantwortet:



Gemeindebezogen wird die Sicherheit subjektiv leicht unterschiedlich empfunden. Auf die Frage, wie in der Wohngemeinde die allgemeine Sicherheit während der Nacht ausserhalb des Hauses eingeschätzt wird, lassen sich die Antworten wie folgt zusammenfassen:



2.5. Ordnungsbussen

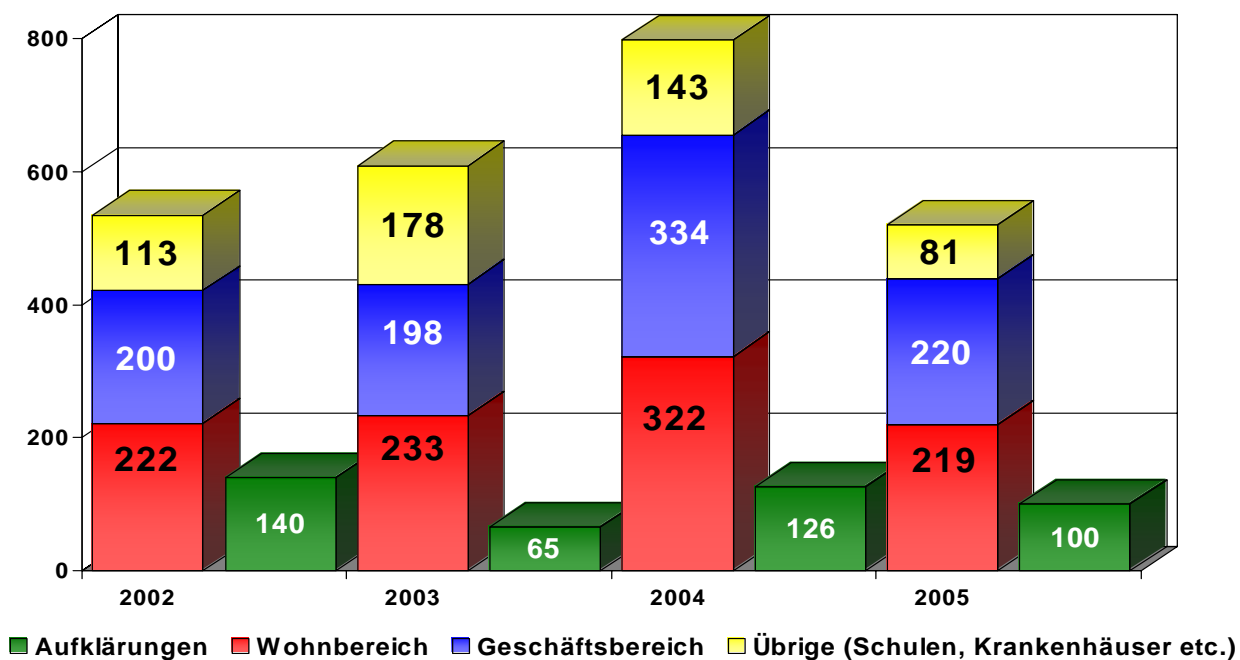
U.a. als Folge der Verlagerung von personellen Mitteln aus den verkehrspolizeilichen Bereichen zugunsten der Kriminalitätsbekämpfung reduzierte sich das Bussenaufkommen in den letzten drei Jahren wie folgt:

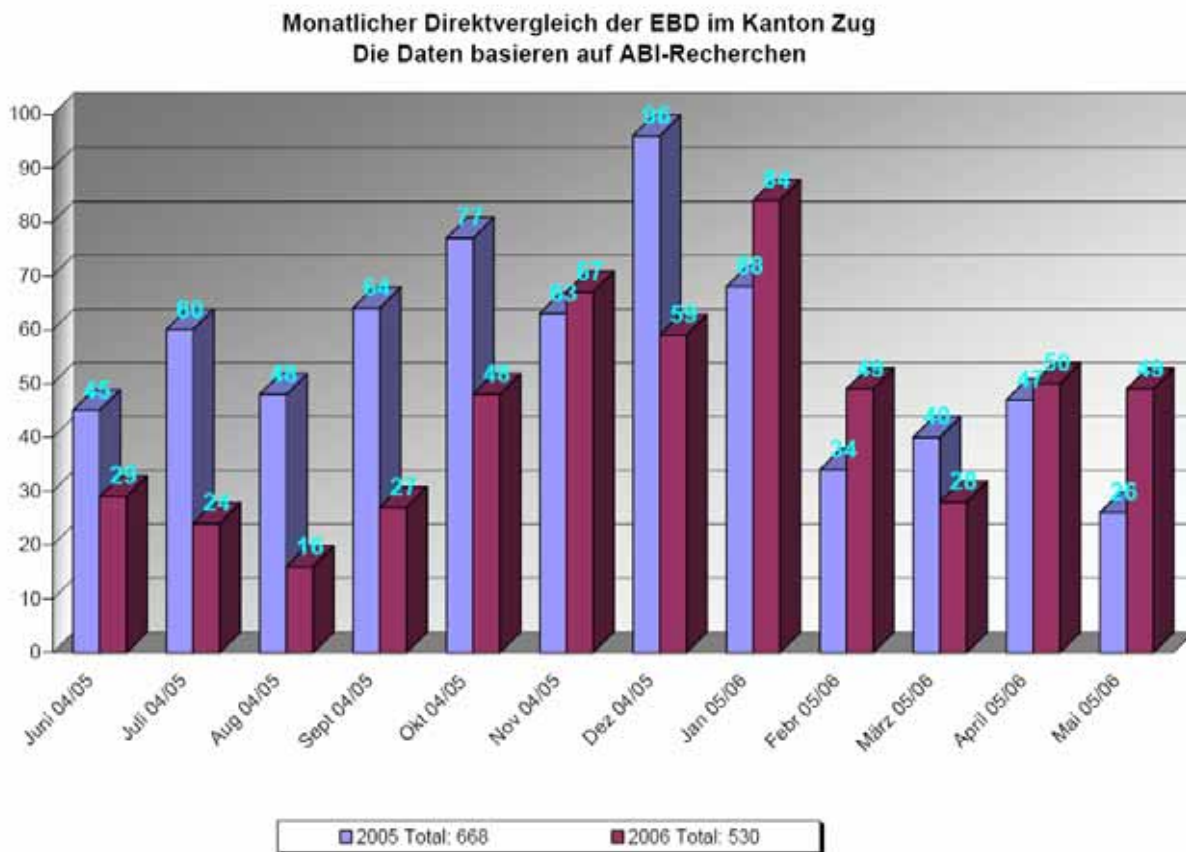
Rechnungsjahr	2003	2004	2005
Busseneinnahmen	Fr. 4'259'600.--	Fr. 3'930'700.--	Fr. 3'643'000.--

2.6. Ermittlungen

Die schweren Straftaten können zu einem hohen Anteil aufgeklärt und die Täterschaft zur Anzeige gebracht werden. Bei den Wirtschaftsdelikten ist eine stetig hohe Zahl laufender Verfahren zu verzeichnen. Durch konsequentere Zusammenarbeit mit den verfahrensführenden Untersuchungsrichter/innen konnte die durchschnittliche Verfahrensdauer sowie die Pendenzenzahl leicht reduziert werden.

Im letzten Jahr wurden erhebliche personelle Schwergewichtsbildungen gemacht, der steigenden Zahl von Einbruchdiebstählen Einhalt zu gebieten. Die Einbruchzahlen sind um rund 35% zurückgegangen. Ob dies die Folge unserer Bemühungen war oder die Verhaftung von Einbrecherbanden ursächlich war, bleibt dahingestellt. Als Folge der zugerischen Bemühungen konnten auch zwei Inflagranti-Verhaftungen vorgenommen werden.





3. Aufgaben- und Personalentwicklung im Zeitraum 2002 bis 2006

3.1. Eckwerte, welche für die polizeiliche Auftragslage massgeblich sind:

	2002	2003	2004	2005	2006
Bevölkerung Die Zunahme der Bevölkerung wirkt sich auf das ganze Aufgabenspektrum der Polizei aus (Hilfeleistungen, Ordnung und Sicherheit, Verfolgung und Aufklärung von Straftaten, Dienstleistungen). Es kommt hinzu, dass aufgrund einer rasch wachsenden Bevölkerung sich anonyme Wohn- und Lebensverhältnisse entwickeln. Nachbarschaftliche Bezüge und Hilfe prägen sich langsam aus. Es resultiert der Bedarf nach zusätzlichen Aufwändungen der Polizei, im öffentlichen Raum für Ordnung und Sicherheit zu sorgen.	102'600	103'900	105'200	106'600	108'000

<p>Firmen Der Kanton Zug ist wirtschaftlich attraktiv, dies gilt aber auch für Firmen, von denen nach dem Gesetz der grossen Zahl einige sich nicht an die Regeln halten. Die fortschreitende Globalisierung und verbreitete Verwendung neuer Kommunikationsmittel haben zur Folge, dass die Ermittlungsverfahren zur Aufklärung von Wirtschaftskriminalität insgesamt aufwändiger geworden sind. Im Kanton Zug eingelöste Firmenfahrzeuge begehen oft in anderen Kantonen oder im Ausland Verkehrsdelikte, welche dann auf dem Rechtshilfeweg bei der Zuger Polizei zu Ermittlungen führen.</p>	21'097	22'007	23'225	24'316	25'500
<p>Fahrzeuge Immer mehr Fahrzeuge verkehren auf dem gleichbleibenden - oder infolge baulicher Massnahmen sogar verengten - Strassennetz des Kantons Zug. Auch der Raum für den ruhenden Verkehr erfährt keine mit der Zunahme einhergehende Ausdehnung. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung im ruhenden Verkehr führten die Gemeinden die Parkraumbewirtschaftung ein. Die Polizei ist gefordert, sowohl beim rollenden als auch beim ruhenden Verkehr zusätzliche Aufwändungen zu tätigen.</p>	73'599	75'582	77'070	78'966	80'500

3.2. Neue polizeiliche Aufgaben

(Klammerwerte stellen Mehraufwändungen in Std dar)

- Vorab wegen der wirtschaftlichen Konkurrenzsituation müssen bei Kontrollen des Schwerverkehrs durch den Gefahrgutbeauftragten immer mehr Anzeigen erstattet werden (100).
- Zur Bekämpfung der Raserproblematik allgemein, des Show-Fahrens mit getunten Fahrzeugen mit lauter Musik und rücksichtsloser Fahrweise, des Fahrens unter Alkohol-, Drogen- und Medikamenteneinfluss sowie der Kontrolle von geschwindigkeitsreduzierten Strassenabschnitten müssen im Rahmen von befristeten Aktionen personelle Mittel konzentriert werden (400).
- Im Jahr 2005 wurde die Stelle einer Jugendbeauftragten aus dem Betrieb heraus (bisher 11 Sachbearbeiter Ermittlungen, neu 10 Sachbearbeiter Ermittlungen und 1 Jugendbeauftragte) geschaffen und besetzt. Mit ihr ist es möglich, bei von Ju-

gendlichen und Kindern begangenen Straftaten ursächlich und kompetent vorzugehen. Das Schwergewicht liegt bei repressiven Massnahmen, Beratung und präventive Präsenz beanspruchen etwa zu einem Viertel des Pensums. Insgesamt resultiert durch diese Konzentration ein Mehraufwand von rund 1000 Stunden, welcher aber ihren Niederschlag in einer höheren Aufklärungsrate und vorbeugenden Wirkung finden.

- Neue Handy-Generationen werden häufig für deliktische Handlungen verwendet. So mussten Fälle geahndet werden, in welchen Gewaltszenen mit Handys aufgezeichnet und anschliessend verbreitet wurden (HappySlapping). Mit Handys wird häufig auch Pornografie verbreitet. Als Folge von Personenkontrollen und bei Sicherstellungen von deliktisch verwendeten Handys resultieren polizeiliche Aufwändungen bei der Auswertung der Handys und Sicherung entsprechender Beweise (600).
- Als Folge der Revision des Allgemeinen Teils des Strafgesetzbuches bzw. der verstärkten Ausfällung von Geldbussen anstelle von Gefängnisstrafen muss die Polizei neu die wirtschaftlichen Verhältnisse von Beanzeigten erfassen. Ohne über die konkreten Erfahrungen zu verfügen, muss aufgrund der Fallzahlen sowie der Zusatzaufwändungen im Einzelfall davon ausgegangen werden, dass im Mittel eines Jahres $\frac{1}{2}$ Personalstelle nur allein durch diese neue Aufgabe gebunden wird (1000).
- Eine Untersuchung der Mitarbeiterzufriedenheit in den Jahren 2002/03, zunehmende Arbeitslast mit ihren Auswirkungen (Stress etc.), die steigenden Anforderungen allgemein sowie die Forderung von zahlreichen Mitarbeitenden nach Führungsinstrumenten wie Laufbahnplanung, Job-Rotation oder 360°-Feedback erforderten sowohl innerbetrieblich als auch zur Einsatzunterstützung die Anstellung einer Fachkraft Polizeipsychologie. Nach einem anfänglichen vollen Pensum wurde dieses 2004 auf 80% reduziert (1450).
- Zunehmend sind Deliktformen, bei denen über Internet delinquent wird. Sowohl zur Prävention, insbesondere aber bei entsprechenden Hinweisen der KOBİK (Koordinationsstelle Bekämpfung Internet-Kriminalität) der Bundeskriminalpolizei müssen Ermittlungen angestellt werden. Solche ergaben sich in den letzten Jahren vorab in den Bereichen Pädophilie, Pornografie und Rassismus. Betrugsdelikte und UWG über das Internet erfordern zu deren Aufklärung ebenfalls Spezialkenntnisse im Bereich des Internets (750).
- Seit dem Jahre 2003 werden bei der Zuger Polizei professionell IT-Spuren (deliktische Spuren in PC's, Handys und sonstigen elektronischen Geräten) polizeilich gesichert und ausgewertet (IT-Forensik). Insbesondere in den Bereichen der Kinderpornografie und der Wirtschaftskriminalität ist es unerlässlich diese Spuren zu sichern und auszuwerten. In einem Konzept aus dem Jahre 2002 wurden für die Abwicklung dieser Aufgaben drei Personaleinheiten gefordert, jedoch nicht bewilligt. In der Folge musste diese zusätzliche Aufgabe mit den bestehenden Arbeitskräften erledigt werden. Durch Prioritätensetzung in anderen Bereichen wurde schliesslich eine Personaleinheit dafür ausgeschieden. Diese Personaleinheit ist lediglich in der Lage die allerwichtigsten Aufträge zu erledigen. Teilweise müssen umfangreiche Sicherungsarbeiten an externe Firmen weitergegeben werden, einige Fälle können gar nicht erst anhand genommen werden (1940).
- Im Zusammenhang mit Sportaktivitäten (zB Inlineskatinganlässe auf öffentlichen Strassen) sind in den letzten fünf Jahren die polizeilichen Aufwändungen zur Aufrechterhaltung des Ordnungsdienstes gestiegen (neuer Spielmodus EVZ führte zu mehr Spielen, allgemein höheres Gewaltpotential bei Fussball- und Eishockeyspielen) (350).

- In den zurückliegenden Jahren mussten die Ordnungsdienstaufwändungen zur Sicherstellung von Ruhe und Ordnung in der Zentralschweiz verstärkt werden. In Luzern, auf dem Rütli und in Brunnen drohten Konfrontationen zwischen Links- und Rechtsextremen. Die Zuger Polizei trug im Rahmen von Konkordateinsätzen (OD, Observation, Verhaftsstrasse) zur Bewältigung bei (800).
- Durch die Inbetriebnahme der LSVA-Anlage auf der Autobahn bei Hünenberg fallen zusätzliche Anzeigen an, wovon ein Teil im aufwändigen Rechtshilfeverfahren (übrige Schweiz oder Ausland) bearbeitet werden muss. (100).
- Deutlich zugenommen hat die Zahl der Ausschaffungen sowie mit der neuen Bewirtschaftung der Vollzugszellen im Bostadel und der Strafanstalt Zug die Gefangenentransporte (400).
- Die Zuger Polizei trägt dazu bei, dass jungen Auszubildenden Lehrstellen angeboten werden können. Dies erfordert vor allem in den beiden ersten Lehrjahren einen entsprechenden Betreuungsaufwand. Im Jahresdurchschnitt werden die als Berufsbildnerinnen ausgebildeten Sekretärinnen mit netto rund 200 Std. belastet, die jeweilige Entlastung durch Mitarbeit berücksichtigt.
- Die mit der Überlassung von Armeewaffen am Ende der Dienstzeit zusammenhängenden Abklärungen im Bereich des Waffenwesens führten zu personellen Mehraufwändungen in der Grössenordnung von rund 500 Std.
- Als Teil der intensiveren Zusammenarbeit mit dem Untersuchungsrichteramt leisten 2 Mitarbeitende des Dienstes Wirtschaftsdelikte ihren Dienst direkt in der Wirtschaftsabteilung des Untersuchungsrichteramtes. Durch diese Massnahme entsteht kurzfristig eine Mehrbelastung, im Nachgang zu solchen Ausbildungseinsätzen sollte sich aber ein gesamtbetrieblicher Nutzen einstellen. In Würdigung aller Faktoren gehen wir hier bezüglich Kosten-Nutzen insgesamt von einem 0-Summen-Spiel aus.
- Mit der Inbetriebnahme des übergeordneten Verkehrsleitsystems anfangs 2007 in der Einsatzleitzentrale der Zugerpolizei wird die gesamte Wechselsignalisationsanlage auf der Autobahn sowie die Bedienung/Überwachung der LSA, VTV und SRS-Alarme von einem neuen Gesamtsystem aus angesteuert. Für die ständige Aus-/Weiterbildung und Betreuung der entsprechenden Betriebszustände muss mit einem Mehraufwand von 500 Std. gerechnet werden. Es müssen alle 15 Einsatzzentralenleiter zu jedem Zeitpunkt diese Systemanwendungen beherrschen.

3.3. Steigende quantitative und qualitative Anforderungen

- Um die Bedürfnisse der nachbearbeitenden Instanzen (URA, ERA, Jugendanwalt, Statistiken auf Bundesebene) sicherzustellen, müssen die Anzeigerstattung und die Ermittlungen höheren qualitativen Anforderungen genügen, was zusätzliche Fallbearbeitungsaufwändungen zur Folge hat (800)
- Teils als Folge der starken Zonenplanungs- und Bautätigkeit oder teils als Folge von Verunsicherungen bzw. oder zur Vermeidung oder Regelung von Rechtsstreitigkeiten, müssen die polizeilichen Verkehrstechniker zu den unterschiedlichsten Belangen des Strassverkehrs auf gemeindlicher, kantonaler und eidgenössischer Ebene Auskünfte erteilen oder Stellungnahmen abgeben (100).
- Computer werden zunehmend bei fast allen mittleren oder schweren Delikten in irgendeiner Form als Arbeitsinstrument oder Hilfsmittel eingesetzt. Da gesuchte Daten heute in der Regel elektronisch abgelegt und mitunter verschlüsselt sind, müssen bei Hausdurchsuchungen routinemässig die entsprechenden Datenverarbeitungs- und Speichermittel sichergestellt und ausgewertet werden. Auch die Aufklärung einfacher Delikte erfordern zunehmend entsprechende Spezialisten. Solche Verfahren benötigen viel Zeit und den Einsatz entsprechenden Personals

- mit Spezialkenntnissen, welches auch ausbildungsmässig auf dem Laufenden bleiben sollte (1000).
- Bei schweren Unfällen müssen zur Klärung der Unfallursachen sowie zur Klärung der von Versicherungen gestellten Fragen vermehrte Aufwändungen im Bereich der Fotogrammetrie getätigt werden. Nebst dem Einsatz der entsprechenden technischen Einrichtungen haben die personellen Aufwändungen in den letzten fünf Jahren um ca. 400 Std. pro Jahr zugenommen.
 - Zugenommen haben die Video-Befragungen mit Bezug zum Opferhilfegesetz. Nebst dem erforderlichen Einsatz der Aufnahmetechnik bedürfen solche Verfahren spezialisierter Sachbearbeiter/innen. Einsatzbezogene Mehraufwändungen inkl. Ausbildung erfordern zusätzliche 200 Std.
 - Um den zunehmenden Qualitätsanforderungen sowie den mit Neuerungen (Gesetzesänderungen PG, POG, StPO, Schengen/Dublin) zusammenhängenden Mehraufwändungen im Bereich der Instruktion gerecht zu werden, musste der diesbezügliche personelle Aufwand auf seiten der Instruktion aber auch bei den einzelnen Mitarbeitenden verstärkt werden (1600).
 - Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung in der Verkehrstechnik und Überwachung (Einführung Digitalfahrtschreiber in LKW, digitale Radaranlagen, übergeordnete Verkehrsleitsysteme) ist in der Informatik für Projektplanungen, Einführung von neuen Systemen, Ausbildungen und Betreuung ein höherer Aufwand nötig (600).
 - Betreffend Ermittlungen muss darauf hingewiesen werden, dass der Aufwand der Einzelverfahren ua infolge der Komplexität und Internationalität markant grösser wurde und weiter steigt. Sei dies im Bereich der Beweissicherung, Auswertung, detaillierten Aufarbeitungen aufgrund der verlangten Ermittlungstiefe und neuen Gesetzgebungen (850).
 - Von der Polizei zugunsten Dritter erbrachte Leistungen sind mehrwertsteuerpflichtig und generieren gesamtbetrieblich einen geschätzten Mehraufwand von rund 80 Stunden.

3.4. Zusammenfassung der Mehraufwändungen

Aufgabenbereich	Arbeitsstunden
Allgemeine Ordnungs-, Sicherheits- und Ermittlungsaufgaben als Folge der Bevölkerungszunahme	19'400
Ermittlungen und Rechtshilfe im Bereich Wirtschaftskriminalität als Folge der Zunahme der Firmen	5'820
Verkehrsüberwachung, Kontrollen im ruhenden Verkehr und fachtechnische Aufgaben aufgrund der Fahrzeugzunahme	3'880
Gefahrgut- und Ruhezeitkontrollen	100
Punktuelle Aktionen bezüglich Raser, Show-Fahren, Fahrfähigkeit	400
Repressive Massnahmen im Bereich Jugendstraftaten	1'000
Datenauswertung Handys	600
Erhebung der wirtschaftlichen Verhältnisse (AT StGB)	1'000
Pensum Polizeipsychologin	1'450
Zunahme bezüglich Bekämpfung der Internetkriminalität	750
IT-Forensik	1'940
Ordnungsdienstaufwändungen Sportveranstaltungen	350
Ordnungsdienstaufwändungen	800
Bearbeitungen im Zusammenhang mit der LSVA-Anlage	100
Ausschaffungen und Gefangenentransporte	400
Zusatzbelastung Lehrlingsausbildung	200

Waffenwesen	500
Auslagerung WID-Mitarbeitende ins URA	0
Inbetriebnahme Verkehrsleitsystem	500
Qualitätssteigerung Rapportierungen/Ermittlungen/Statistik	800
Auskünfte und Stellungnahmen in Verkehrstechnik-Belangen	100
Sicherstellung und Auswertung von elektronischen Daten	1'000
Fotogrammetrie bei schweren Verkehrsunfällen	400
Video-Befragungen im Zusammenhang mit Opferhilfegesetz	200
Instruktionsaufwändungen	1'600
Digitalisierung Verkehrstechnik und Überwachung	600
Aufwand in Einzelermittlungsverfahren	850
Mehrwertsteuerverrechnungen	80
Total Mehraufwand	44'820

3.5. Entwicklung des Personalbestand bei der Zuger Polizei

3.5.1. Der Plafonierung unterliegende Personalstellen

Die Zuger Polizei startete am 1. Januar 2002 mit 236 Personalstellen gemäss Stellenplafonierungsbeschluss des Kantonsrates. Per 1. Januar 2004 wurden durch den Kantonsrat aufgrund des KRB vom 17. April 2003 betreffend 'Gewährleistung der Sicherheit der kantonalen Behörden, der kantonalen Verwaltung und der Gerichte' für die gestiegenen Sicherheitsaufwändungen als Folge des Attentats 2 Personalstellen bewilligt.

	2002	2003	2004	2005	2006
Bewilligte Personalstellen per 31.12.	231.5	231.5	234.5	241	241
Veränderungen gegenüber Vorjahr:					
von RRB "Sicherheitskonzept":					
- für Fachstelle Sicherheit (von der Sicherheitsdirektion der Zuger Polizei zugewiesen)			1		
- Personalstellen allg. Sicherheit			2		
aufgrund KRB (Stellenplafonierung)					
- Umwandlung Aushilfsstellen				6	
- neue Stelle für 2005-2008				0.5	

3.5.2. Von Dritten finanzierte, nicht der Stellenplafonierung unterliegende Stellen

	2002	2003	2004	2005	2006
LSVA-Vereinbarung mit dem Bund	3	3	3	3	3
Tiger-/Fox-Vereinbarung (Swiss)	1.5	1.5	1	1	1
Staatschutz (Bund)			1	1.5	1.5
Kooperationszentrum (CCPD)			1	1	1
IKAPOL-Einsätze			2	2	2
Erhöhung Gemeindebeiträge				1.5	1.5
Sekretariat ARGE ABI					0.2*
Total	4.5	4.5	8	10	10.2

* Der Chef der Kriminalpolizei führt als Nebenaufgabe die Geschäfte der Arbeitsgemeinschaft ABI. Es werden ihm hierfür 20 Stellen-% für ein Sekretariat gewährt. Die betreffenden Lohnkosten werden vollumfänglich durch die Mitgliedschaftsbeiträge von 26 kantonalen und städtischen Polizeikorps finanziert.

4. Führungsmassnahmen im Zeitraum 2002 bis 2006

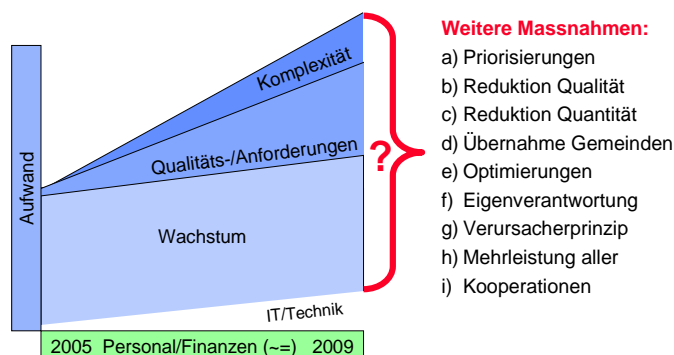
4.1. Optimierung der per 1. Januar 2002 umgesetzten Organisation

In planmässigen Optimierungsschritten per 1. Januar 2003 (Schichtmodell, Kombi-Patrouillen BVP-PDS, Hundeführerpikett, Verkehrspolizeidienst, Anzeigebüro), per 1. August 2003 (Führungsorganisation BVP und REP) und per 1. Januar 2004 (Zusammenlegung BVP und REP zur Sicherheitspolizei) wurde kontinuierlich auf eine bessere polizeiliche Wirkung hin gearbeitet. Insbesondere mit dem abschliessenden Optimierungsschritt, der Zusammenfassung aller uniformiert Aussendienst leistenden Polizeiangehörigen zur Sicherheitspolizei unter einheitlicher Führung, konnten die im Rahmen der Umsetzung an den Tag getretenen und sich in den ersten Jahren in den neuen Strukturen nachteilig auswirkenden Schnittstellen behoben werden. Dem ursprünglichen Organisationskonzept hatte die Grundproblematik innegelegen, dass die Präsenz- und Ermittlungsaufgaben auf zwei Abteilungen aufgeteilt waren.

4.2. Projekt "SCHERE"

Bereits in den Jahren 2004 und 2005 begann sich abzuzeichnen, dass aufgrund des grundsätzlich gleich bleibenden Personalbestandes und der anwachsenden Aufgaben sich eine Schere zu öffnen begann.

Unter dem Projektnamen "SCHERE" wurden polizeiinterne Überprüfungen der Aufgaben und Abläufe vorgenommen und Einzelmassnahmen ergriffen, die Auswirkungen der sich öffnenden Schere abzuschwächen.



- Es wurde darauf verzichtet, gewisse Geschäfte in der zentralen Geschäftskontrolle zu erfassen und zu bewirtschaften (100).
- Durch die Zusammenlegung der ursprünglichen Abteilungen "Bereitschafts- und Verkehrspolizei" und "Regionenpolizei" zur "Sicherheitspolizei im Jahr 2004 konnten insgesamt 350 Sekretariatsstunden reduziert und umgelagert werden.
- Auf Kommandoebene wurde 2005 eine Abteilungschef-Stelle sowie ein entsprechendes Sekretariat aufgehoben. 1.7 PE wurden für Sachbearbeitungen in der Sicherheitspolizei und der Kriminalpolizei umgelagert. Gewisse Aufgaben wurden umverteilt, andere werden nicht mehr ausgeführt. Insgesamt dürften so etwa 800 Std für Aussendienstaufgaben im Bereich Sicherheit/Ermittlungen freigemacht worden sein.
- Aufgaben im Bereich der Spurensicherung (Forensik) wurden zusammengeführt und gleichzeitig der Dienst Informatik Technik um eine Personalstelle zugunsten des Kriminaltechnischen Dienstes reduziert. Es dürften dadurch Synergien in der Grössenordnung von ca. 200 Std. geschaffen worden sein.
- Durch die noch engere Zusammenarbeit mit dem URA konnten die Fallbearbeitungszeiten optimiert werden (Kürzung der Verfahrensdauer, Abbau im Bereich Ermittlung und Rapportierung) (400)
- Als Folge der Einführung der Digitalfotografie konnte der personelle Aufwand im Bereich der Fotografie insgesamt um ca. 200 Std. reduziert werden.
- Aufgrund von Absprachen konnten die nach dem Attentat gestiegenen Aufwändungen für die sicherheitspolizeilichen Dispositive (GGR, KR, Gerichte) personell reduziert werden (300).
- Konzentration der Veranstaltungs- und Anlassbewilligungen in den verkehrs- und seepolizeilichen Bereichen beim DLZ Verkehr auf 0.2 PE. Vorher waren für diese Aufgaben ca. 0.4 PE im Sekretariat SIP (ehemals StVA) und beim DLZ Verkehr veranschlagt. Die so "gewonnenen" 320 Std. wurden für Sachbearbeitungen in die Sicherheitspolizei umgelagert.
- Verzicht auf die statistische Erfassung von allen Atem-Alkoholtests und Reduktion der statistischen Detailerfassung der Aufwändungen im Verkehrskontrollbereich. Die Einsparung kann nicht genau beziffert werden. Sie dürfte in der Grössenordnung von 30 Std. liegen.
- Der Verkehrspolizeidienst (VPD) wurde um eine Personalstelle reduziert. Die Stelle wurde im Bereich der Fahndung in der Sicherheitspolizei eingesetzt. Die personelle Reduktion des VPD hat einen gewissen Verlust an Busseneinnahmen zur Folge. Es konnten aber ca. 1000 Std mehr für Sicherheitsbelange und Ermittlungen umgelagert werden.
- Durch die ELZ wurde bei Ruhestörungen darauf gezielt, dass die Bürger/innen sich eigenverantwortlich mit den "Störern" auseinandersetzen. Es konnten dadurch ca. 150 Ausrückungen vermieden werden (150 Std).
- Die Zahl der Kripo-Mitarbeitenden, welche bis anhin an Sonn- und Feiertagen arbeiteten, wurde erheblich reduziert. Sonn- und Feiertagsarbeit hat einen Zeitzuschlag von 50% (800).
- Der Aufwand für interne Rapporte (Korpsrapporte, DC Rapporte, Fachbereichsrapporte) wurde reduziert.
- In der Polizeigrundausbildung wurden die Aufwändungen für die Vorbereitung und die Durchführung der Schlussübung für die Polizeianwärter/innen reduziert. Die Teilnehmenden müssen zu einem erheblichen Mass selber Leistungen erbringen.
- Einige wenige Gemeinden konnten dazu bewegt werden, traditionell durch die Polizei aber in die Zuständigkeit der Gemeinden gehörende Aufgaben selber auszuführen (Privatanzeigen).

- Durch den Einsatz zeitgemässer Informatikmittel in der Erfassung der Ordnungsbussen konnte der betreffende personelle Aufwand um ca. 800 Std. reduziert werden.
- Durch die Einführung des verwaltungsweiten Buchhaltungssystems NAVISON konnte der personelle Aufwand im Bereich der Rechnungsführung um ca. 400 Std. reduziert werden.
- Die Zuger Polizei beschäftigt Lehrabgänger im ersten Berufsjahr für maximal ein Jahr. Es resultiert daraus eine Unterstützung bzw. Entlastung im Sekretariatsbereich von rund 1000 Std.

4.3. Zusammenfassung der Minderaufwänden bzw. erzielten Synergien

Aufgabenbereich	Arbeitsstunden
Verzicht Erfassung Geko	100
Zusammenlegung Abt BVP/REP zur SIP / Einsparung Sekretariat	350
Umlagerung Abteilungschefstelle und Sekretariat	800
Zusammenfassung Forensik	200
Zusammenarbeit URA	400
Einführung Digitalfotografie	200
Verringerung Sicherheitsaufwänden nach Attentat	300
Konzentration der Anlassbewilligungen	320
Verzicht auf statistische Erfassungen der Atemlufttests	30
Umlagerung VPD-Stelle	1'000
Verminderung Ausrückungen bei Ruhestörungen	150
Reduktion der an Sonn- und Feiertagen diensthabenden MA	800
Reduktion interner Aufwand für Sitzungen, Rapporte	1'000
Neue Gestaltung der Abschlussübung Polizeischule	30
Übernahme Bearbeitung Privatanzeigen durch Gemeinden	20
Einführung zeitgemässe Informatikmittel bei der OB-Erfassung	800
Einführung NAVISON / Buchhaltungssystem	400
Einsatz Lehrabgänger	1'000
Total Minderaufwänden / Umlagerungspotential	7'900

5. Bilanz

5.1. Mehr- und Minderaufwänden

	Mehraufwand	Minderaufwand
Aufgabenentwicklung	44'820	
Optimierungen/Verzicht		7'900
Netto-Mehraufwand	36'920	

Aufgrund des ausgewiesenen Netto-Mehraufwandes von 36'920 Arbeitsstunden ist in den Jahren 2002-2006 ein Personalbedarf von 19 Personalstellen angelaufen.

5.2. Entwicklung Personalstellen (je 100 Stellen-%)

	der Stellenplan- fonderung unterliegend	Drittfinanzierte Stellen	Aushilfen (ohne Hipol)
1. Januar 2002	231.5	4.5	13.2
30. Oktober 2006	241	10.2	6.8
Stellenzuwachs	9.5	5.7	
Reduktion Aushilfen			6.4

Im Zeitraum 2002 bis 2006 konnte der Stellenplan der Zuger Polizei insgesamt um insgesamt 9 Personalstellen erhöht werden. 6 davon waren umgewandelte Aushilfsstellen.

5.3. Personeller Unterbestand

Trotz erheblicher Anstrengungen den Betrieb der Zuger Polizei laufend zu optimieren (vgl. Ziffer 4.2.), resultiert im Vergleich zur Aufgabenentwicklung in den letzten fünf Jahren ein personeller Unterbestand von gegenwärtig 10 Stellen.

5.4. Persönliche Bemerkung zur Belastungssituation

Den täglichen anspruchsvollen Dienst zu versehen sowie nebenher die rollenden Bemühungen, Arbeitsprozesse zu hinterfragen, zu optimieren sowie Einsparungen zu tätigen, haben in den letzten Jahren die Kader aller Stufen ermüdet und in Anbetracht des fortschreitenden Aufgabenwachstums sowie unfundierter öffentlicher Verlautbarungen, welche zur richtigen Schwerpunktsetzung und dergleichen raten, auch etwas demotiviert. Mit dem Ziel, das Korps der Zuger Polizei leistungsfähig und motiviert zu erhalten, ersuche ich den Regierungsrat bzw. den Kantonsrat, den Korpsbestand dem Aufgabenzuwachs entsprechend personell zu verstärken.

Es sollten die mit dem neuen Polizeigesetz und Polizeiorganisationsgesetz beantragten 4.5 Personalstellen gewährt sowie der sich in den Jahren 2002-2006 gebildete Unterbestand von 10 Personalstellen baldmöglichst behoben werden. Dem Bevölkerungs- und Aufgabenwachstum (vgl. u.a. Kantonale Richtplanung) entsprechend sollte ab dem Jahr 2008 das Polizeikorps pro Jahr zusätzlich um mindestens je 3 Polizeistellen erhöht werden.

Zuger Polizei
Kommandant

Oberstlt Karl Walker

Geht an
Herrn RR Hanspeter Uster, Sicherheitsdirektor

z K an
Kdt-Stv
SC
C SIP
C KRI